

# Notizen über afrikanische Säugetiere

Von B. GRZIMEK

## 1. Zuchalter und Geschwindigkeit einiger afrikanischer Tiere

Eingang des Ms. 7. 10. 1961

Um die Vermehrungsrate und die möglichen Abschlußquoten von Wildtierarten zu beurteilen, muß man unter anderem wissen, in welchem Alter die Jungtiere sich zuerst fortpflanzen. Will man das in Freiheit feststellen, so muß man sie fangen, markieren und dann womöglich während der ersten Schwangerschaft oder bald nach der Geburt schießen oder wiederfangen.

Deswegen mögen einige Zahlen aus den letzten Jahren über das Lebensalter von Antilopen bei ihrer ersten Geburt im Frankfurter Zoologischen Garten interessieren. Dabei sind nur Tiere berücksichtigt, die bei uns geboren, nicht weiterverkauft sind, und die wir in unserem Garten selbst haben.

### Gerenuk, Giraffengazelle (*Lithocranius walleri*)

Weibchen Nr. 1: geboren 15-9-1958, erste eigene Geburt 31-7-60 = 22,5 mon.

Weibchen Nr. 2: geboren 26-2-1957, erste eigene Geburt 19-9-58 = 18,5 mon.

### Elen-Antilope (*Taurotragus oryx*)

Weibchen geboren 4-4-1957, erste eigene Geburt 9-7-60 = 39 mon.

### Großer Kudu (*Tragelaphus strepsiceros*)

Weibchen Nr. 1: geboren 11-8-1958, erste eigene Geburt 12-8-60 = 24 mon.

Weibchen Nr. 2: geboren 10-9-1956, erste eigene Geburt 30-9-58 = 23,5 mon.

### Situtunga (*Limnotragus spekei gratus*)

Weibchen Nr. 1: geboren 24-12-1955, erste eigene Geburt 4-1-58 = 24,3 mon.

Weibchen Nr. 2: geboren 9-6-1957, erste eigene Geburt 1-12-58 = 17,6 mon.

Weibchen Nr. 3: geboren 29-11-1955, erste eigene Geburt 15-2-58 = 26,5 mon.

Weibchen Nr. 4: geboren 4-1-1958, erste eigene Geburt 27-12-59 = 23,6 mon.

Herr E. L'ESTRANGE, der in Naro Moru, Kenya, lebt und als Schürfer für die Williamson Diamantgesellschaft mehrere Monate in der Serengeti tätig war, teilt mir mit, daß er dort, angeregt durch die Angaben in unseren Veröffentlichungen, die Höchstgeschwindigkeit einiger Tierarten wiederholt mit dem Auto festgestellt und auf dem Geschwindigkeitsmesser nachgemessen hat. Seine Zahlen sind wie folgt:

Grant's Gazelle (*Gazella granti*) 40—42 m.p.h. = 64—67 km/st

Weißbart-Gnu (*Connochaetes albojubatus*) 35—40 m.p.h. = 56—64 km/st

Böhm-Zebra (*Equus zebra boehmi*) 35 m.p.h. = 56 km/st

Nashorn (*Diceros bicornis*) 25—30 m.p.h. = 40—48 km/st

Thomson-Gazelle (*Gazella thomsoni*) Männchen 45 m.p.h. = 72 km/st

Thomson-Gazelle (*Gazella thomsoni*) Weibchen 47 m.p.h. = 75 km/st

Topi (*Damaliscus korigum eurus*) 35 m.p.h. = 56 km/st

Kongoni (*Alcelaphus buselaphus cokii*) 35 m.p.h. = 56 km/st

Strauß (*Struthio camelus*) 45 m.p.h. = 72 km/st

Alle diese Zahlen übertreffen die Höchstgeschwindigkeit des Menschen (etwa 30 km/st).

## 2. Aktivität von Hyänenhunden

Am 17. September 1961 traf ich im Serengeti-Nationalpark, etwa zweihundert Meter von dem Haus des Wildwärters GORDON HARVEY entfernt, frühmorgens um 7.20 Uhr, also nicht lange nach Sonnenaufgang, einen Hyänenhund (*Lycaon pictus lupinus* Thomas) an, der ziemlich schnell, aber spielerisch durch das Gras lief und dabei von Zeit zu Zeit mit aufgerichteten Ohren zur Orientierung etwas hochsprang. Ich folgte ihm mit dem Geländewagen, ohne daß ihn das störte. Er traf mit einem zweiten Hyänenhund zusammen, der soeben eine männliche Thompson-Gazelle gepackt hatte. Die beiden zerrissen das Tier, verschlangen nur einige Brocken davon und liefen dann weiter, wobei sie die Beute den rasch angesammelten Geiern überließen.

Ich folgte den Hyänenhunden über die Steppe. Sie hielten zweimal an und heulten, wobei der Kopf mit dem nur mäßig geöffneten Mund schräg gegen den Boden gerichtet war, also nicht wie bei einem Wolf oder einem Hund aufwärts gehoben. Die beiden trafen mit vier weiteren Hyänenhunden zusammen. Die ganze Gruppe legte sich erst frei in der Steppe, nach einer Weile unter einer Schirmakazie nieder. Entweder alle oder einige davon sahen sich laufend um, die anderen legten sich zum Teil lang auf den Bauch oder auf die Seite. Da wir hofften, doch das Beutemachen des Rudels ein zweites Mal beobachten und filmen zu können, blieben mein Gefährte ALAN ROOT und ich den ganzen Tag über bei diesem Rudel, wobei wir uns in Abständen von zwei bis drei Stunden ablösten. Wir standen mit unserem Geländewagen etwa vierzig bis fünfzig Meter von dem ruhenden Rudel entfernt, ohne daß die Tiere sich daran störten. Fuhren wir jedoch auf zwanzig bis zehn Meter Abstand heran, so liefen die Hunde zwar nicht weg. Aber nach zehn bis zwanzig Minuten stand erst der eine oder der andere auf und ging langsam davon, wobei die übrigen allmählich folgten. Sie ließen sich dann jeweils unter dem nächsten Baum der Steppe, meistens ein- bis zweihundert Meter entfernt, nieder. Von Zeit zu Zeit heulten ein oder zwei der Hyänenhunde in der beschriebenen Weise, ohne daß wir eine Antwort aus der Ferne vernehmen konnten. Die Steppe war in dieser Gegend ohnedies ziemlich tierleer. Trotzdem gingen im Laufe des Tages mehrere einzelne Thompson-Gazellenböcke in einem Abstand von einhundertfünfzig bis zweihundert Metern an dem Hyänenhund-Rudel vorbei, ohne dieses zu beachten. Auch die Hyänenhunde kümmerten sich nicht um die Gazellen.

So verblieben die Tiere unverändert bis zum Sonnenuntergang gegen neunzehn Uhr. Am nächsten Morgen waren sie verschwunden. Das Rudel hatte also den gesamten Tag über nichts getan und seinen Standort auch freiwillig nicht verändert.

*Anschrift des Verfassers:* Prof. Dr. BERNHARD GRZIMEK, Frankfurt a. M., Zoologischer Garten

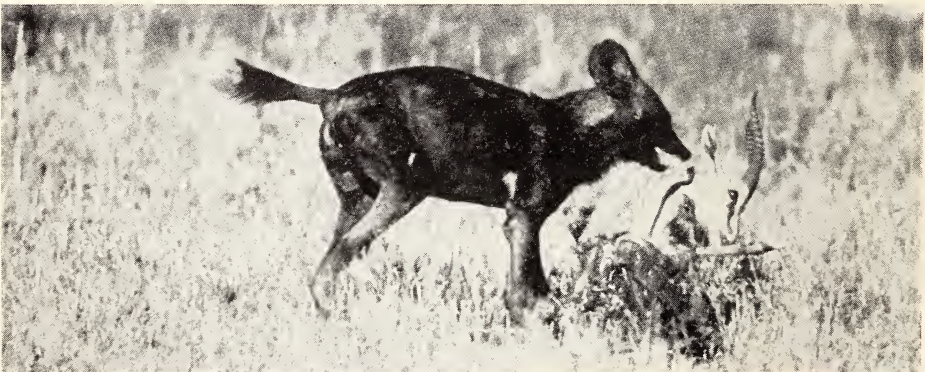


Abb. 1. Hyänenhund beim Zerreißen eines Thomson-Gazellenbockes, Serengeti, Sept. 1961

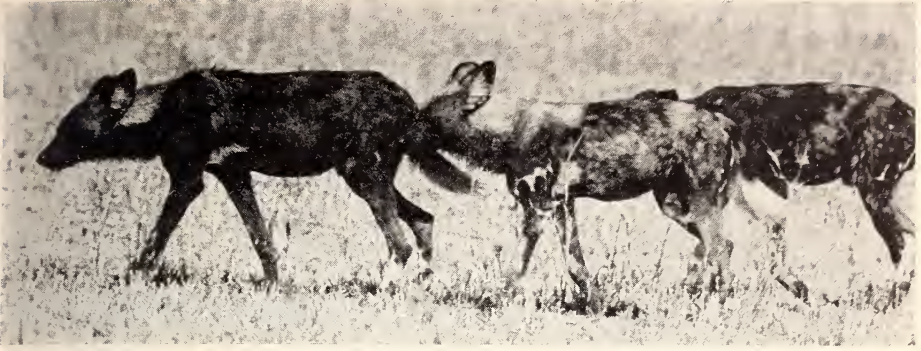


Abb. 2. In dieser Haltung „schlendern“ Hyänenhunde von einem Liegeplatz zum anderen

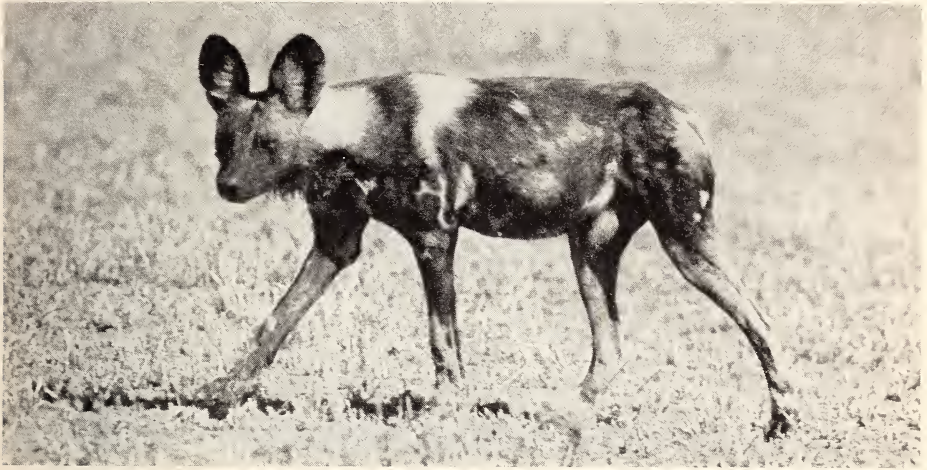


Abb. 3. Hyänenhunde lassen Menschen recht nahe herankommen. Deswegen sind sie in vielen Gegenden Afrikas ausgerottet worden. (Alle Photos GRZIMEK)

## The wild Goats of the British Isles

By HENRY TEGNER

*Eingang des Ms. 1. 2. 1962*

There are in existence today in Britain many herds of wild goats although few people are aware of this fact. The mountainous regions of Wales have a number of herds, there are wild goats in the Pennine Hills, the Western Islands, the Lake District, the West Country and in many parts of Scotland. Wild goats, as one might expect, seem to prefer rugged, hilly country where few other creatures can find sufficient sustenance to survive. They are nimble, active animals able to climb almost vertical precipices and in this respect they resemble their near relatives the ibex (*Capra ibex*) of the alpine regions of the European Continent.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mammalian Biology \(früher Zeitschrift für Säugetierkunde\)](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Grzimek B.

Artikel/Article: [Notizen über afrikanische Säugetiere 13-15](#)